Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 100 (2008)

Artikel: "Der schönste Punkt der Schweiz" : Morschach und der Tourismus
Autor: Horat, Erwin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-169336

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Der schönste Punkt der Schweiz» – Morschach und der Tourismus

Erwin Horat

Dieser vor 1900 entstandene Holzstich zeigt das Hotel Axenstein mit der prächtigen Parkanlage und dem beeindruckenden Blick auf den Vierwaldstättersee. Allerdings stellt der Zeichner den ersten Hotelbau von 1868/69 dar, während die Szenerie (Kleidung und Umgebung) zeitgemäss erscheint.

Morschach ist als kleinerer Touristenort des 19. Jahrhunderts mit anderen Destinationen am Vierwaldstättersee wie Gersau, Buochs, Emmetten oder Seelisberg zu vergleichen. Sein Aufschwung zu einem bekannten Ferienziel hängt mit der Person von Ambros Eberle (1820–1883) zusammen. Sein 1868 teilweise und 1869 vollständig eröffnetes Grandhotel Axenstein entwickelte sich bald zu einem beliebten Sommerferienort des europäischen Adels und Grossbürgertums. Im Nachruf wurde diese Leistung herausgestrichen: *«Das Etablissement wurde 1869 eröffnet und erhob sich unter tüchtiger Leitung der Familie Eberle zu einem der renommiertesten Kurhotels der Schweiz und Europas, wo die hohe Welt mit Vorliebe sich einlogiert und über die Sommermonate die würzige frische Luft des schönsten Alpensees atmet und im Schatten eines herrlichen Parkes lustwandelt.»* Meinrad Inglin, der Urenkel von Ambros Eberle, hat das «Schicksal» des Hotels Axensteins in seinem Roman «Grand Hotel Excelsior» literarisch gestaltet.

Die Grandhotels Axenstein und Axenfels

Der Bau des Grandhotels Axenstein wurde durch zwei Faktoren gefördert: Zum einen zeigte die aufstrebende Hotellerie am Vierwaldstättersee ein wirtschaftliches Erfolgsmodell, zum andern öffnete die Inbetriebnahme der Axenstrasse 1865 Morschach den Weg in die Welt. Axenstein war so erfolgreich, dass fünf Jahre später das Grandhotel Axenfels, eine Kopie des ersten, seinen Betrieb aufnahm.

Das Hotel Axenstein war bei der Eröffnung ein «einfacher, vierstöckiger Massivbau». Der geschäftliche Erfolg führte zu raschen Ausbauschritten. Bereits 1871/72 wurde das Hauptgebäude um zwei Seitenflügel erweitert. Damit war das Bettenangebot auf gut 200 gestiegen. Nach dem Grossbrand vom 29. Dezember 1900 wurde das Hotel noch grösser (250 Betten) und prächtiger gebaut.

Auch aus der Distanz von mehr als 100 Jahren erstaunt das vielfältige und abwechslungsreiche Unterhaltungsangebot für die betuchten Gäste. Dazu gehörten Spaziergänge im eigens angelegten Waldpark durch Tannen- und Buchenwald, vorbei an Chalets, Veranden, Pavillons, Ruhebänken und geologischen Merkwürdigkeiten: Ambros Eberle hatte Findlinge mit Sinnsprüchen geschmückt. Zur Ausstattung gehörte auch eine englische Kirche. Eine Sennerei in unmittelbarer Nähe sorgte für die Illusion der ländlichen Hirtenidylle. Angeboten wurden auch Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung; die Axenstrasse war beispielsweise ein beliebtes Ziel. Die sportlichen Angebote waren ebenfalls standesgemäss: Tennisplätze, Golfplätze, Schwimmbäder und Wanderwege.

Ein wesentlicher Pfeiler des Erfolgs des «Axensteins» war die professionelle Werbearbeit. Dabei fällt das Hauptverdienst dem in Zürich lehrenden Rechtsprofessor Eduard Osenbrüggen zu, der in zwei Broschüren die Vorzüge des Hotels Axenstein lobend herausgestrichen hat. Die Broschüre «Poesien und Bilder von Axenstein am Vierwaldstätter See, nebst Brunnen und Umgebung» wurde mit dem Sinnspruch eingeleitet: *«Gleich glitzernder Perle / Strahlend und fein, / So herrlich steht droben / Der Axenstein.»* Der Autor legte grossen Wert auf eine reichhaltige Bebilderung. Eine Fülle von Illustrationen zeigte die Schönheiten der künstlich geschaffenen Parkanlage und der Umgebung.

Dépendence Stoos

Zum Unterhaltungs- und Ausflugsprogramm der Morschacher (und Brunner) Gäste gehörte ein kürzerer oder längerer Aufenthalt auf dem Stoos, der politisch zur Gemeinde Morschach zählt. Beliebt waren das Promenieren in der würzigen Alpenluft und Molkenkuren. Den Molkenkuren wie dem Aufenthalt in der guten Luft wurden positive Auswirkungen auf den Gesundheitszustand der oft aus Städten stammenden Gäste zugeschrieben. Carl Müller, der Besitzer des Kurhauses Stoos, pries sein Etablissement in Zeitungsinseraten in den höchsten Tönen: *«Herrliche Alpenluft, geschützte Lage, Kuh-, Ziegenmilch und Molken (eigene Sennerei). Spaziergänge in Waldungen und über Alpen. Prachtvolle Aussicht, theilweise vom Kurhaus selbst und ganz besonders von der 1½ Stunden entfernten Frohnalp. Einer der ruhigsten und gemüthlichsten Bergaufenthalte der Schweiz. Das ganze Etablissement neu restauriert (…) Regelmässiger Besuch vom Kurarzt (…) Kalte und warme Bäder und Douchen.»*

1905: Ein Dorf im Banne des Tourismus

1905 zählte die Gemeinde Morschach 518 Einwohner; im Dorf lebten in 30 Häusern 189 Personen. Dieser kleine Ort zählte nicht weniger als zwölf vorwiegend auf die Touristen ausgerichtete Hotels und Gasthäuser, wobei Axenstein und Axenfels weiterhin die bekanntesten waren. Der Sommersaison wurde mit banger Erwartung entgegengesehen, denn in dieser kurzen Zeit brachte die Hotellerie den Angestellten, dem Gewerbe und manchem Bauern Verdienstmög-

Aus dem 1851/52 eröffneten, bescheidenen Gasthaus und Molkenkuranstalt Stoos entwickelte sich bis zur Jahrhundertwende das Kurhaus Stoos; diese Aufnahme datiert aus den späten 1880er-Jahren.

Aussenansicht des Swiss Holiday Park mit dem Freibad.

lichkeiten. Der Verlauf der Saison wurde von der Lokalpresse mit grossem Interesse verfolgt. Das Aufatmen über die erfolgreiche Sommersaison 1905 ist fast mit den Händen zu greifen: *«Bei dem herrlichen Wetter, das uns dieses Jahr beschieden ist, bietet ein Aufenthalt auf der Rigi aber auch höchsten Genuss. Nicht minder gut hat sich die Saison in den andern Höhenkurorten am Vierwaldstättersee angelassen. (...) Auf Seelisberg und drüben auf Axenstein, Axenfels und Morschach weilen sehr viele Kuranten und herrscht starker Verkehr (...) Überall geniesst man die Ferien, sucht und findet Erholung und neue Schaffenskraft.»*

Eine Auswertung der Steuerstatistik von 1905 zeigt für Morschach interessante Zahlen. Von den 260 Steuerpflichtigen waren 190 (73%) Niedergelassene und 70 (27%) Aufenthalter. Von den Niedergelassenen waren drei Viertel erwerbstätig und ein Viertel nicht erwerbstätig (z.B. Sohn oder Privatier). Von den Erwerbstätigen war gut die Hälfte in der Landwirtschaft beschäftigt; ein Viertel war im Gewerbe und im Dienstleistungsbereich tätig; 16 Prozent arbeiteten als Taglöhner oder Knecht und 10 Prozent gaben Gastwirt oder Hotelier als Beruf an. Auf den ersten Blick scheinen diese Zahlen der Abhängigkeit vom Tourismus zu widersprechen, aber Gewerbe und Landwirtschaft profitierten in mehrfacher Hinsicht vom Fremdenverkehr (v.a. Lebensmittellieferungen). Bei den Aufenthaltern hingegen zeigt sich die Verbindung zum Fremdenverkehr auf den ersten Blick. Sie waren bei den Hotels angestellt, je 25 beispielsweise in den Grandhotels Axenstein und Axenfels. Von den 70 Aufenthaltern kamen 20 aus dem Ausland. 1905 nahm die Brunnen-Morschach-Bahn ihren Betrieb auf; damit war Morschach verkehrsmässig gut erschlossen.

Langer Abschwung und «Neustart» in die Moderne

Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs blieben auch in Morschach die Gäste aus. In der Zwischenkriegszeit konnte das Hotel Axenstein seine Position einigermassen wahren, während das Hotel Axenfels in einer schweren Krise steckte. 1947 wurde das Hotel Axenfels, das sich in einem sehr schlechten Zustand befand, abgebrochen; 1965 erlebte das Hotel Axenstein das gleiche Schicksal.

Einen Aufbruch markierte die Eröffnung des «Antoniushaus Mattli» (1967), des Bildungs- und Seminarzentrums der Franziskanischen Gemeinschaft. Es handelte sich nicht einfach um eine Fortsetzung der bisherigen Form des Fremdenverkehrs, sondern um den Beginn eines Begegnungs- und Besinnungsorts als *«stiller Kurort für Leib und Seele»*, wie es bei der Einweihung formuliert wurde.

1984 folgte der Neubau des Hotels Axenfels, das heute in den Swiss Holiday Park integriert ist. Dieser 1996 eröffnete Ferien- und Freizeitpark mit seinen vielfältigen Sportmöglichkeiten und dem Wellnessangebot hat wie das Reka-Feriendorf die moderne Phase des Tourismus eingeläutet. In Morschach hat der Tourismus den Weg in die Gegenwart

gefunden, wenn auch unter anderen Vorzeichen als in der «Belle Epoque».

Der Wintersportort Stoos

In den Jahren vor und nach dem Ersten Weltkrieg eroberte der Skisport allmählich auch die Hügel und Alpen im Kanton Schwyz. Die Skigebiete des Stoos wurden bekannt und beliebt. Allerdings waren die Verkehrsverbindungen höchst unzureichend respektive inexistent. 1924 bildete sich in Schwyz ein Initiativkomitee mit dem Ziel, das Stoosgebiet besser zu erschliessen. Dieses Komitee war für den Bau der Standseilbahn Schlattli-Stoos verantwortlich, die am 19. August 1933 ihren Betrieb aufnehmen konnte. Ebenfalls 1933 erfolgte die Gründung der Schweizer Ski-Schule Stoos, ein klarer Beweis für die zunehmende Attraktivität des Skigebiets. Die Eröffnung des Skilifts Stoos-Fronalpstock, eigentlich auf das Karrenstöckli, am 23. Dezember 1939 bildete einen weiteren Meilenstein. Die Lokalzeitungen feierten diesen Schritt mit enthusiastischen Worten: *«(…) Route eröffnet herrliche Aussichten auf Berge und über den Talboden von Schwyz. Das 1740 Meter hoch gelegene Karrenstöckli ist die Bergstation. Es ist einige Minuten vom Gipfel der Fronalp entfernt und zugleich Anfangspunkt prächtiger Skiabfahrten. (…) Die Erstellung des Skiliftes Stoos ist ein schönes Zeugnis für die stete Anstrengung unseres Wintersportplatzes und seiner Förderer, die Sportausübung zu erleichtern. Mit der Eröffnung der Wintersaison 1939/40 steht nun auch der neue prächtige Skilift bereit, das frohe Heer der Skifahrer zu empfangen und bergwärts zu befördern.»*

Nach dem Zweiten Weltkrieg folgten die Ausbauschritte in rascher Folge: Sesselbahn Stoos-Fronalp 1. Sektion, Gipfellift und Sesselbahn Fronalp 2. Sektion sowie Skilift Klingenstock. Ende 1981 nahm die Luftseilbahn Morschach-Stoos ihren Betrieb auf. Damit wurde die Basiserschliessung des Skigebiets Stoos deutlich verbessert. Die jüngste Innovation, der Sechser-Sessellift auf den Klingenstock, konnte am 8. Dezember 2007 eingeweiht werden. Der Vergleich der Frequenzzahlen belegt die grosse Bedeutung der Fremdenverkehrsdestination Stoos nachdrücklich. In den ersten Jahren beförderte die Standseilbahn um die 60'000 Personen. In den letzten Jahren konnten die Passagierzahlen von rund 300'000 Personen (2001 und 2002) auf über 400'000 (2005 und 2006) gesteigert werden. Bei diesen Zahlen sind die Frequenzen der Standseilbahn Schlattli-Stoos und der Luftseilbahn Morschach-Stoos eingerechnet. Angesichts der Klimaveränderung könnte das Skigebiet Stoos bei Wintern mit wenig Schnee längerfristig vor Problemen stehen. Es ist allerdings nicht die Aufgabe des Historikers, über die Zukunft zu spekulieren.

Literatur:

- Flückiger-Seiler Roland, Hoteltträume zwischen Gletschern und Palmen, Baden 2001, S. 148–151.
- Gisler Willi, Stoos: 50 Jahre Skilifte und Sesselbahnen Stoos-Fronalpstock, Schwyz 1989 (und weitere Jubiläumsschriften).
- Horat Erwin, Wirtschaft im Wandel, in: Schwyz – Portrait eines Kantons, Schwyz 1991, S. 263–273.
- Osenbrüggen Eduard, Poesien und Bilder von Axenstein am Vierwaldstätter See, nebst Brunnen und Umgebung, Zürich o.J.